

Nie den Teller ganz leer essen

Themenabend im IkuZ: Wie man sich in anderen Ländern bei einem Privatbesuch richtig benimmt



Bad Hersfeld. Wer in Syrien gemäß deutscher Tugend seinen Teller immer ordentlich leer isst, muss sich nicht wundern, wenn ihm immer wieder neu aufgefüllt wird. Ebenso wird einem in Indonesien immer neu eingeschenkt, wenn man ausgetrunken hat.

Dem Thema "Sitten und Bräuche beim Hausbesuch" war die Abendveranstaltung des Interkulturellen Zentrums (IkuZ) in Bad Hersfeld gewidmet, in deren Verlauf abwechselnd Deutsche von ihren Erfahrungen im Ausland und Ausländer von den Alltagsgebräuchen ihrer Heimat berichteten. Durch den Abend führte Renate Holzhauer. Sie konnte zur allgemeinen Freude einige neue Gesichter unter den 35 Gästen aus elf Nationen willkommen heißen.

Die Iranerin Nasrin Rashidi erklärte, dass man den Gast in ihrem Land als eine Gabe von Gott sieht. Der Gast sei immer willkommen, denn die Welt sei das Heim aller, und jeder könne kommen und gehen. Auch in anderen Ländern des Nahen und Mittleren Ostens begegnet man seinen Gästen ähnlich. Dies bestätigten Shirin Zarif aus Afghanistan und Özgür Kaya aus der Türkei. Mit dem Gast kommen Gesundheit und Glück ins Haus und wenn er geht, nimmt er den Schmerz mit sich hinaus.

Schuhe aus

Die Schuhe muss man im Iran immer ausziehen, bevor man eintritt. Eine Sitte, die einige Deutsche ebenso kennen. Doch, dass auch der Hund draußen bleiben

muss, da er sonst den Dreck der Straße mit ins Haus bringt, kennt man hierzulande seltener. Dafür aber in ihrem Heimatland, wie die Schwedin Marie-Louise Harms anmerkte.

Aus ihren fünf Jahren in Peru berichtete eine andere Teilnehmerin, dass sich dort das gemeinschaftliche Leben statt im Wohnzimmer oft im Schlafzimmer abspiele. Das Wohnzimmer, die "Sala", ist wohl den größeren Veranstaltungen vorbehalten.

Özgür Kaya bemerkte, dass sich die Sitten der jüngeren Generation in der Türkei stark geändert haben. Früher war es eine Beleidigung, als Gast Essen mitzubringen, und man wurde nicht zur Gebetszeit eingeladen. Heute hat sich das alles stark gelockert. Und auch unzählige andere interessante Sitten wie die strengen Essenszeiten in England und die Trinkbräuche in Schweden wurden ausgetauscht.

Ausklang mit Buffet

Wie immer klang die Gesprächsrunde mit einem internationalen Buffet aus, und man freute sich bereits auf den nächsten Interkulturellen Abend, an dem sich die Philippinos vorstellen werden.